

Den Alltag alleine meistern können

Tag der Blinden Am heutigen Tag des weissen Stocks erinnern Blindenverbände weltweit an die Herausforderungen, mit denen blinde Menschen jeden Tag konfrontiert werden. Eine Hilfe dabei ist das sogenannte taktile Leitsystem.

Joël Grandchamp
jgrandchamp@medienhaus.li

Für viele Menschen ist es unvorstellbar, für andere hingegen Alltag: das tägliche Leben ohne Augenlicht zu bestreiten. Am heutigen Tag des weissen Stocks machen Blindenverbände weltweit auf die Situation blinder und sehbehinderter Menschen aufmerksam. Auch in Liechtenstein gibt es Menschen jeden Alters, die mit einer Sehbehinderung ihren Alltag meistern. Eine davon ist die 9-jährige Sarina Hogge aus Eschen. Aufgrund von Komplikationen im Zusammenhang mit dem Lyell-Syndrom, einer sehr seltenen Krankheit, die sich unter anderem auf das Augenlicht auswirken kann, verlor sie im Alter von sechs Jahren einen Grossteil ihres Sehvermögens. «Auf ihren Wunsch hin wurde sie in der Primarschule Eschen eingeschult», erzählt Michaela Hogge, Sarinas Mutter.

Den Schulweg wieder alleine meistern können

Den Schulweg möchte Sarina möglichst selbstständig bewältigen. Mithilfe ihres Langstocks gelingt ihr dies auch ganz gut. Gemeinsam mit ihrem Hund – kein Blindenhund – stellt sie dies unter Beweis und geht zügig die Strasse entlang. «Dank des erhöhten Randsteins ist es hier kein Problem für sie», erklärt ihre Mutter. Schwierig werde es erst, wenn es



Sarina Hogge signalisiert mit ihrem Stock, dass sie die Strasse überqueren möchte. Die weissen Streifen helfen ihr dabei, den Weg zu finden. Ihre Mutter begleitet sie derzeit noch, da der Kreisverkehr für die 9-Jährige immer noch eine Gefahr darstellt. Bild: Tatjana Schnalzger

darum gehe, die Strasse beim Eintracht-Kreisel zu überqueren. Um ihr den Schulweg zu erleichtern, wurde im Bereich des Kreisverkehrs ein sogenanntes taktiles Leitsystem angebracht. Dieses System kennen viele Menschen von Bushaltestellen oder Bahnhöfen – weisse Linien, die leicht erhöht sind und sehbehinderten

Menschen mit ihren Langstöcken den richtigen Weg weisen.

Autofahrer häufig unsicher über korrektes Verhalten

In Liechtenstein werden Gehsteige auf Antraghin mit dem taktilen Leitsystem ausgerüstet – so auch in Eschen. «Theoretisch kann Sarina nun alleine zur Schule gehen,

der Kreisverkehr stellt jedoch immer noch eine Gefahr dar, da die Autofahrer häufig nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen. Ein Hupen verwirrt und das Winken mag ja nett gemeint sein, nützt aber nicht viel», sagt Michaela Hogge. Als sehbehinderte Person müsse man sich darauf verlassen können, dass die Autofahrer auch

anhalten – und warten bis der Fussgängerstreifen vollständig überquert wurde.

In der Schule sei Sarina gut integriert, erzählt ihre Mutter: «Kinder sind da toll, kompliziert sind nur wir Erwachsenen.» Das Schulmaterial werde für sie entsprechend aufbereitet und Sarina selbst arbeite mithilfe eines Com-

puters. «Sie ist damit fast gleich schnell wie ihre Mitschüler. Ein Diktat sollte sie bald schon mit der Klasse mitschreiben können.» Bei den Hauptfächern könne sie gut mithalten und habe nur leicht angepasste Lernziele.

Zusatzunterricht in Blindenschule

Einmal pro Woche besucht Sarina zudem eine Schule für Blinde in Baar im Kanton Zug. Dort werden ihr wichtige Fertigkeiten beigebracht, die ihr den Alltag erleichtern – so wie beispielsweise das Lesen der Braille-Schrift.

«Zu Beginn war die Situation für uns eine sehr grosse Umstellung», blickt Michaela Hogge zurück. Auch wenn es selbstverständlich ist, alles für sein Kind zu tun, stosse man irgendwann an seine Grenzen. Eine gemeinsame Kur mit ihrer Tochter habe aber die erhoffte Wirkung gezeigt und sowohl ihr als auch Sarina geholfen. «Sie ist diejenige, die am meisten bewundert werden sollte», betont Hogge. Ein Kind akzeptiere die Situation und hadere nicht damit.

Für Sarina sei der Familienhund der grosse Liebling, und auch Pferde möge sie besonders gern. Zudem spiele sie bereits im zweiten Semester Schlagzeug. Im kommenden Jahr darf sie ihre Künste dann erstmals vor Publikum aufführen. Sie freue sich schon jetzt sehr auf diesen Auftritt.

Wir gedenken



Norbert Vogt
22. Juli 1940 –
† 8. Oktober 2016

Nachfolgend veröffentlichen wir die Trauerrede von VU-Parteipräsident Günther Fritz anlässlich der Trauerfeier für den ehemaligen VU-Vizepräsidenten Norbert Vogt am 13. Oktober 2016 in der Kathedrale Vaduz.

Tief betroffen, berührt und traurig. Das sind wir alle, die wir hier versammelt sind, um von Norbert Abschied zu nehmen. Es ist mir als Präsident der Vaterländischen Union sowie als Farbenbruder der Liechtensteinischen Akademischen Verbindung Rheinmark eine grosse Ehre und ein von Herzen kommendes Anliegen, einige Worte in ehrendem Gedenken an den ehemaligen Vizepräsidenten der VU und Verbindungskollegen Norbert Vogt v/o Wedel sprechen zu dürfen.

Wir alle mussten die schmerzliche Nachricht zur Kenntnis nehmen, dass Norbert an den Folgen eines schweren Sturzes bei seinem Haus in dem von ihm und von dir, liebe Margrith, so sehr geliebten Ronco viel zu früh verstorben ist. Er konnte mit dir, Margrith, ja erst vor Kurzem, am 3. September in diesem Jahr, noch die goldene Hochzeit feiern.

Viele von uns haben Norbert über seine vielfältigen beruflichen und öffentlichen Aufgaben kennen und schätzen gelernt.

Bauingenieur Norbert Vogt war ein innovativer, initiativer, tüchtiger und erfolgreicher Unternehmer, dem seine Arbeit Erfüllung schenkte. Aber er ging nicht nur in seinem Beruf auf. Er war an so vielen Dingen in seinem beruflichen und privaten Umfeld interessiert, dass es einen wunderte, wie er alles unter einen Hut bringen konnte. Norbert war, um es in seiner Sprache als Bauingenieur auszudrücken, ein wichtiger Stützpfeiler unserer Gesellschaft, der sich vor allem für eines interessierte, nämlich für die Menschen.

Dabei wissen wir, dass ihm seine Familie immer das Wichtigste war und deshalb möchte ich im Namen der Vaterländischen Union und in meinem persönlichen Namen auch als Farbenbruder zuerst den Ausdruck unseres tiefen Mitgefühls an euch, hoch geschätzte Trauerfamilie, richten.

«In uns, um uns und über uns» – das sind die wichtigsten Ausgangs- und gleichzeitig auch Orientierungspunkte im Leben eines Menschen. Was bedeuteten diese nun für Norbert?

«In uns», das bedeutete für Norbert innere Kraft, Mut, Ehrgeiz, Durchhaltevermögen, positives Denken und unverbrüchlicher Optimismus. Er wollte aus seinem Leben etwas machen. Nicht nur für sich, sondern vor allem auch für seine Liebsten. Das hat Norbert eindrücklich geschafft. So heisst es rückblickend in der Todesanzeige, die im Namen der jetzigen und ehemaligen Mitarbeiter des Ingenieurbüros «tragweite ag vogt ingenieure, Vaduz» veröffentlicht wurde:

«Er hat im Jahre 1969 den Grundstein für unser Büro unter dem Namen «Ingenieurbüro Norbert Vogt» gelegt und es mit unermüdlichem Fleiss und grossem, fachlichem Können aufgebaut.»

«In uns, um uns und über uns». Das «Um uns» nahm im Leben von Norbert einen ganz hohen Stellenwert ein. Er liebte die Menschen. Er nahm mit seinen vielseitigen Interessen sehr intensiv, mit Herz und Verstand und unglaublich engagiert am gesellschaftlichen und politischen Leben in Liechtenstein und der Region teil. Beredtes Zeugnis für seine vielfältigen Interessen legen die Todesanzeigen der Liechtensteinischen Akademischen Verbindung Rheinmark, des FC Vaduz, des Rotary Clubs Liechtenstein und der LIA, der Liechtensteinischen Ingenieur- und Architektenvereinigung, ab.

Als sein jüngerer Farbenbruder, der ebenfalls der Bierfamilie Filax angehört, erinnere ich mich nur zu gerne an die warmherzigen Begegnungen mit Altherren Wedel. Altherren Wedel stand der Aktivitas der Rheinmark im Jahre 1966 als Senior vor, zwei Jahre vorher war er Aktuar. Auch in der Rheinmark setzte er den Wahlspruch «Für die Heimat, für den Freund!» immer wieder eindrucksvoll in die Tat um.

Von 1971 bis 1973 gestaltete Norbert als Präsident des FC Vaduz dessen Geschicke ganz entscheidend mit und wurde später in Anerkennung seiner grossen Verdienste zum Ehrenmitglied des FC Vaduz ernannt.

Der Rotary Club Liechtenstein hat die hohe Präsenz von Norbert an den wöchentlichen Meetings und den übrigen Clubanlässen sehr geschätzt und bedauert zutiefst, einen rotarischen Freund zu verlieren, für dessen soziales Engagement alle sehr dankbar sind.

Der LIA, der Liechtensteinischen Ingenieur- und Architektenvereinigung, stand Norbert elf Jahre als Präsident vor. Für seine hohen Verdienste erhielt er im Jahre 2001 die Ehrenmitgliedschaft.

Das «Um uns» war Norbert vor allem aber auch auf politischer Ebene sehr wichtig. Die Vaterländische Union ist stolz darauf, einen so wertvollen Menschen in ihren Reihen gehabt zu haben, der sein politisches Herz ganz nahe an den Bürgerinnen und Bürgern hatte. Norbert wurde anlässlich des VU-Parteitag vom 9. September 1997 einhellig zum Vizepräsidenten Oberland gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis 2001 an der Seite des langjährigen Parteipräsidenten und heutigen Ehrenpräsidenten Oswald Kranz und nachher bis 2005 an der Seite von Parteipräsident Heinz Frommelt. Norbert Vogt konnte bereits auf eine reiche politische Erfahrung zurückblicken, als er ins Parteipräsidium gewählt wurde.

So war er vorher jahrelang Mitglied des Ortsgruppenvorstandes der Gemeinde Vaduz. Zudem war er von 1983 bis 1987 Gemeinderat in Vaduz. Während mehreren Jahren arbeitete er in der Baukommission der Gemeinde Vaduz mit. Nach Ansicht von Norbert findet Politik ganz

entscheidend an der Basis statt, weshalb er in seiner Zeit als Vizepräsident jede Gelegenheit wahrnahm, um im Rahmen der Ortsgruppenversammlungen mit der Basis über die brennenden Themen zu diskutieren. Norbert gab der Basis im Parteipräsidium immer eine gewichtige Stimme.

Seine Leidenschaft als Hobbygärtner und sein politisches Engagement konnte er zum Beispiel eindrucksvoll verbinden, als er am Parteitag vom 13. Dezember 2002 an einem eigenen Stand Blumengestecke für die Adventszeit und Mistelzweige verkaufte und den Erlös daraus den Ortsgruppen zur Verfügung stellte. Nachdem er sein Amt als Vizepräsident abgegeben hatte, wurde Norbert im Juni 2005 von der Regierung zum Vorsitzenden der Hauptwahl- bzw. Hauptabstimmungskommission Oberland für die Mandatsperiode 2005 bis 2009 bestellt.

Norbert hat auch nach seiner Zeit als Parteifunktionär keine Gelegenheit einer Parteiveranstaltung seiner Ortsgruppe Vaduz sowie der Landespartei ausgelassen und ehrte, so oft es ihm möglich war, die aktuellen politischen VU-Mandatare mit seiner Anwesenheit. Insbesondere brachte er sich auch in der Seniorenunion tatkräftig ein. Seine interessierte Teilnahme an den monatlichen Sitzungen des Parteirates der Vaterländischen Union wurde von seinen politischen Weggefährten sehr geschätzt. Die Diskussionsbeiträge von Norbert Vogt waren stets fundiert und sachlich und wurden auch von den in der Ver-

antwortung stehenden VU-Politikern immer sehr gerne aufgenommen. Seine Art zu argumentieren war von Besonnenheit und Respekt gegenüber Andersdenkenden geprägt.

Die Vaterländische Union war seine politische Heimat. Sie bildete für ihn die politische Basis, von der aus er sich für die Allgemeinheit engagierte. Norbert verstand seinen politischen Einsatz immer als Dienst am Staat und den Menschen in unserem Land.

Die Vaterländische Union trauert heute um einen hoch geschätzten ehemaligen Mandatar und treuen Parteifreund. Wir konnten zu jeder Stunde und alle Zeit auf ihn bauen.

«In uns, um uns und über uns». Dem «Über uns» ist nun Norbert näher als wir, die wir hier versammelt sind, um von ihm Abschied zu nehmen. Zum Tod gehört neben der Zuversicht des ewigen Lebens – und das ist gut so – nicht nur die Trauer, sondern auch die gute Erinnerung. Erinnerung vermag nichts an der Realität zu ändern, aber Erinnerung weist uns darauf hin, dass wir traurig sind, weil wir etwas Wertvolles verloren haben – und wertvoll war Norbert Vogt für viele und für vieles: Für seine Familie, für seine Freunde und Bekannten, für seine Gemeinde, für seine Partei, für seine Vereine, denen er ein treues Mitglied war, ja für unser ganzes Land.

Wir alle, im Besonderen seine Familie, verlieren einen herzenguten Menschen. Norbert, wir alle werden dich immer in ehrender Erinnerung behalten! Norbert, ruhe in Frieden!